

01.05.2015 BDC|Spektrum

## Interview mit Prof. Dr. H.-J. Meyer zur BDC-Präsidentschaft

J. Weilbach



Seit Juli 2012 ist Professor Meyer Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. In München hat er Humanmedizin studiert, in Göttingen 1972 promoviert und anschließend seine Weiterbildung zum Facharzt für Chirurgie an der Medizinischen Hochschule Hannover absolviert. An der Klinik für Abdominal- und Transplantationschirurgie war er zuletzt als Leitender Oberarzt tätig, um 1996 nach Solingen zu wechseln. Meyer war als Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie und spezielle Viszeralchirurgie dort einer der Mitbegründer des Europäischen Exzellenz-Netzwerks für Magenkrebs. Er beendete seine klinische Tätigkeit als Chefarzt am Städtischen Klinikum Solingen zum 01.09.2012.



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Hans-Joachim Meyer

Präsident des Berufsverband der Deutschen Chirurgen  
e.V. (BDC)

Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie e.V. (DGCH)

Luisenstr. 58/59

10117 Berlin

[praesident@bdc.de](mailto:praesident@bdc.de)

Die Mitglieder des Berufsverbandes der Deutschen Chirurgen (BDC) haben Sie als neuen Präsidenten bestätigt. Gleichzeitig sind Sie amtierender Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

### Warum diese Doppelfunktion?

Die angestrebte „Einheit der Chirurgie“ soll dadurch auch in personeller Besetzung umgesetzt werden. Der BDC und die DGCH wollen ihre Zusammenarbeit intensivieren und damit diese gemeinsam in den Vordergrund stellen. Eine Fusion beider chirurgischen

Vertretungen ist nicht möglich, weil deren primäre Aufgaben unterschiedlich einzustufen sind. Sie vertreten ihren Mitgliedern individuellen Service und vertritt deren berufspolitische Interessen, während sie auch eine Förderung wissenschaftlicher Aktivitäten, auch in ihren Arbeitsgemeinschaften und Verbänden, in den Vordergrund stellt.

## Was erhoffen Sie sich von dieser „Einheit der Chirurgie“?

Durch eine gemeinsame Stimme wollen wir uns mehr Gehör verschaffen, auch interdisziplinär in großen Fachgesellschaften. Durch gemeinsame Aktionen und der „Magie großer Zahlen“ können wir gesundheitspolitische Entwicklungen im Vorfeld besser beeinflussen. Dies entspricht dem Wunsch, dass eine unisono Stimme besser wahrgenommen wird als polyphone Missklänge!

## Wo sehen Sie Schnittstellen oder Gemeinsamkeiten beider Chirurgenverbände?

Letztendlich gilt es für alle Chirurgen und somit sowohl für die Mitglieder des BDC als auch für die der DGCH, die Herausforderungen des Berufsalltags zu meistern, also die jeweiligen „mental und manuellen“ Aufgaben. Dies gilt für Chirurgen im universitären Umfeld gleichermaßen wie für Kollegen im Versorgungsbereich. Dabei ist es auch wichtig, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Chirurgen zu berücksichtigen und möglichst umzusetzen – darauf sollten wir uns fokussieren. Probleme müssen also erkannt und nach gemeinsamen Lösungen gesucht werden. Bei der verstärkten Interaktion und Kooperation sollen etwaige Interessenkonflikte stets der Sache und dem angestrebten Ziel unterstellt werden.

## Welche konkreten Pläne/Projekte für mehr „Einheit“ innerhalb der chirurgischen Verbände und Fachgesellschaften gibt es für Ihre Amtszeit?

Die Strukturen beider Institutionen sollen neu justiert werden, besonders für den BDC bedarf es eines Neuanfangs. Wenn sich neue Strukturen im Sinne effektiver Modifikationen etabliert haben, sind inhaltliche Veränderungen möglich. Dies wird naturgemäß nicht über Nacht möglich sein, sondern schrittweise durch gemeinsames Abwägen der Vor- und Nachteile geschehen. Projekte, die in der gemeinsamen Mitgliederverwaltung oder engere Verknüpfungen der Mitgliederzeit der beiden Verbände liegen, sind eine gemeinsame Aufgabe. Die Fortführung und der Ausbau der Zusammenarbeit zwischen CHIRURGIE bzw. CHIRURGIE als Mitteilungen der DGCH. Die Annäherung der verschiedenen Fachgesellschaften ist ebenfalls eine gute Möglichkeit, die „Einheit der Chirurgie“ zu stärken. Die Pressearbeit kann durch gemeinsame Planungen und Stellungnahmen für eine größere Öffentlichkeit sorgen.

## Welchen Themen im Berufsalltag der Chirurgen werden Sie sich besonders widmen?

Die Akquise und Betreuung des chirurgischen Nachwuchses ist mir ein besonderes Anliegen. Ich möchte unterstützen und zu fördern. Daher halte ich die Weiterführung der erfolgreichen Nachwuchsakademie „Kein Durchschnittsjob: ChirurgIn“ für sehr wichtig. Auch die Unterstützung der berechtigten Interessen der Chirurgen- und Chirurgen-Generation nach Umsetzung ihres veränderten Verständnisses zur Work-Life-Balance ist notwendig. Eine mehr individuelle Anpassung der Weiterbildungsmöglichkeiten, speziell für die Weiterbildung, ist ein weiteres bedeutendes Thema für meine Amtszeit. In diesem Kontext möchte ich auch die gemeinsame Weiterbildungs-Kommission mit der Bundesärztekammer wiederaufnehmen, die in der Vergangenheit der Fall gewesen ist.

## Was wird Ihre erste offizielle Amtshandlung sein?

Als erstes werde ich mich persönlich bei allen Mitarbeitern des BDC vorstellen! Darauf freue mich selbstverständlich. Erst dann kann die eigentliche Sacharbeit zur Kooperation des Berufsverbandes der Deutschen Chirurgen mit der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie begonnen und intensiviert werden.

*Interview mit Prof. Dr. H.-J. Meyer über seine BDC-Präsidentschaft. 2015 Mai, 5(05): Artikel 09\_02.*

### Autor des Artikels



#### **Julia Weilbach**

Presse & Social Media

Berufsverband der Deutschen Chirurgen e.V.

Luisenstraße 58/59

10117 Berlin

[> kontaktieren](#)